

Inhaltsverzeichnis

Zu diesem Buch	9
--------------------------	---

Teil I:

ÜBER GESCHICHTE, GEGENSTAND UND PROBLEME DER LINGUISTISCHEN PRAGMATIK	11-108
--	---------------

<i>1.1 Über die Herausbildung der Kategorie ‚Pragmatik‘</i>	<i>13</i>
---	-----------

1.1.1 Vorbemerkung	13
------------------------------	----

1.1.2 Zum Ursprung des Begriffs	14
---	----

1.1.3 Pragmatik und bürgerliche Gesellschaft	15
--	----

1.1.3.1 Pragmatik als natürliches Prinzip	15
---	----

1.1.3.2 Pragmatik als anthropologisches Prinzip	18
---	----

1.1.4 Pragmatik als Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft	27
---	----

1.1.4.1 Naturwissenschaft als Gesellschaftswissenschaft	27
---	----

1.1.4.2 Pragmatik als Wissenschaftsprinzip	30
--	----

<i>1.2 Über die Herausbildung der Pragmatik als linguistische Disziplin</i>	<i>35</i>
---	-----------

1.2.1 Die strukturalistische Reduktion	35
--	----

1.2.2 Die ersten Ansätze zu einer linguistischen Pragmatik in Deutschland	39
---	----

1.2.3 Die generative Grammatik CHOMSKYs	42
---	----

1.2.4 Das Eindringen pragmatischer Elemente in die generative Grammatik	46
---	----

<i>1.3 Über Gegenstand und Probleme der linguistischen Pragmatik</i>	<i>49</i>
--	-----------

1.3.1 Vorbereitende Überlegungen	49
--	----

1.3.2 Sprache und Erkenntnis	59
--	----

1.3.3 Sprechen und Handeln	74
--------------------------------------	----

1.3.4 Sprechhandlungssituationen	84
--	----

<i>1.4 Anmerkungen zu pragmatisch-didaktischen Problemen</i>	<i>97</i>
--	-----------

Teil II:

GEGENWÄRTIG DISKUTIERTER ANSÄTZE UND
AUSARBEITUNGEN DER PRAGMATIK 109-311

2	Regeln und Sprachspiele: L. WITTGENSTEIN	111
2.1	Der Ansatz	111
2.2	Der Regelbegriff	114
2.3	Die Gebrauchstheorie der Bedeutung	122
2.4	Der Sprachspielbegriff	129
3	Sprechakttheorie	134
3.1	<i>Vorbemerkung</i>	134
3.2	<i>Die Begründung der Sprechakttheorie: J. L. AUSTIN</i>	136
3.2.1	Performative versus konstative Äußerung	138
3.2.2	Lokutionärer Akt – illokutionärer Akt – perlokutionärer Akt	143
3.2.2.1	Handlungstheorie	150
3.2.2.2	Die Rolle der Konventionen	154
3.3	<i>Intentionalität und Konventionalität</i>	159
3.3.1	Bedeutung als Intention	159
3.3.2	Exkurs zur Intentionalität	161
3.3.2.1	Intentionalität und Bedeutung	161
3.3.2.2	Intentionalität und Sinn	164
3.3.2.3	Intentionalität ein Basisbegriff?	167
3.4	<i>Der Beitrag der Semantik: J. R. SEARLE</i>	169
3.4.1	Voraussetzungen	169
3.4.2	Regulative und konstitutive Regeln	170
3.4.3	Das Verhältnis von Satzbedeutung und Sprechakt	172
3.4.4	Der illokutionäre Akt	175
3.4.5	Zur Beurteilung des Searleschen Ansatzes unter dem Aspekt der Pragmatik	176
3.5	<i>Die Theorie der Konversation: H. P. GRICE</i>	177
3.5.1	Kritik an den Fehlschlüssen aus der Gebrauchstheorie der Bedeutung	178
3.5.2	Kooperatives Prinzip und die Maximen des Redewechsels	179

3.5.3	Die Konversationsimplikaturen als konstituierende Elemente der Perlokution	181
3.5.4	Kritik der Griceschen Konversationstheorie	184
4	Einführung in die wichtigsten Ansätze einer linguistischen Pragmatik und einer materialistischen Sprachhandlungstheorie in der BRD: U. MAAS, D. WUNDERLICH . . .	187
4.1	<i>Vorbemerkung</i>	187
4.2	<i>Pragmatische Aspekte der Bedeutung</i>	189
4.2.1	Deixis und Referenz	189
4.2.2	Präsuppositionen	193
4.2.3	Abstrakte Begriffe und Stereotype	197
4.2.4	Kritische Anmerkungen	199
4.3	<i>Über den Handlungsaspekt des Sprechens</i>	201
4.3.1	Pragmatische Kompetenz	201
4.3.2	Sprechhandeln als illokutionärer Akt	204
4.3.3	Der Sprechakt als Ereignis	206
4.3.4	Sprechhandlungsklassen	211
4.3.5	Die konstitutiven Bedingungen menschlichen Sprechhandelns	217
4.3.6	Kritische Anmerkungen	222
4.4	<i>Über die situative Verwendung von Sprache</i>	230
4.4.1	Zur Einheit von praktischen und sprachlichen Handlungen	230
4.4.2	Situationsunabhängiges Sprachhandeln	231
4.4.3	Konventionen – Gesellschaft – Sprache	232
4.4.4	Kritische Anmerkungen	237
4.5	<i>Weitere Ansätze zu einer materialistischen Sprachtheorie in der BRD</i>	241
4.5.1	Zum sprachwissenschaftlichen Ansatz von O. KÄSTLE	242
4.5.2	Zur Sprachphilosophie von U. ERCKENBRECHT	243
4.5.3	Zur Sprachtheorie von L. WINCKLER	244
4.5.4	Zum soziolinguistischen Ansatz von U. AMMON	245
4.5.5	Zum lerntheoretischen Ansatz von G. KESELING u. a.	248

5	Semiotische Pragmatik und Sprachwirkungsforschung in der DDR	251
5.1	<i>Die Rezeption der semiotischen Pragmatik: CH. MORRIS/G. KLAUS</i>	251
5.1.1	Die Notwendigkeit einer marxistischen Pragmatik	251
5.1.2	Die semiotische Auffassung von der Pragmatik	253
5.2	<i>Einführung und Beschreibung der pragmatischen Zeichentypen und deren Rezeption</i>	255
5.2.1	Designatoren	255
5.2.2	Appraisoren	257
5.2.3	Präskriptoren	259
5.3	<i>Charakter und Perspektiven der bisher behandelten sprachpragmatischen Ansätze in der DDR</i>	260
5.3.1	Rezeptive Ausrichtung und Untersuchungsschwerpunkte	260
5.3.2	Die materialistische Semantik als notwendige Voraussetzung – der Primat des ‚Inhaltsaspekts‘	262
5.3.3	Primat der gesellschaftlichen Produktion vor der Sprache	267
5.3.4	Erarbeitung der historischen Dimension der pragmatischen Analyse	270
5.4	<i>Die Kritik an der Pragmatikrezeption von G. Klaus – die Perspektive der Sprachwirkungsforschung</i>	270
5.5	<i>Die tätigkeitsbezogene Auffassung vom Sprechen und der Begriff der Kommunikationsstrategie</i>	274
5.5.1	Vorbemerkung	274
5.5.2	Tätigkeit – Handlung – Operation (WYGOTSKI-Schule)	276
5.5.3	Sprechtätigkeit und Sprechhandlung	279
5.5.4	Die Bedeutung des Begriffs Kommunikationsstrategie im Kontext der Sprachwirkungsforschung	284
5.5.5	Weitere Faktoren zur Bestimmung der Kommunikationsstrategie	290
5.5.6	Beispiel für eine Textanalyse	294
	Literaturverzeichnis	313
	Namensregister	323
	Sachregister	326